



Aus der türkischen Presse.

Neue italienische Propaganda. Mehmed Assim Bey bespricht im Leitartikel des 'Wakil' ein Buch, das sich 'Ostmittelmeer und Italien' betitelt...

Nach unserer Uebersetzung bedeutet dieses Werk eine neue Propaganda Italiens gegen die Türkei. Zwar sind darin auch einige Stellen enthalten, die uns zufriedenstellen können...

Wie ungerechtfertigt seine Behauptungen sind, mag ein Beispiel zeigen. In dem Kapitel, in dem die Einwohnerzahl der Türkei besprochen wird, gibt Pietro Rasi an, dass diese sich auf 7 Millionen beläuft...

Wir glauben für Kenner türkischer Verhältnisse kein besseres Beispiel zur Charakterisierung von Pietro Rasis Werk anzuführen zu können. Nach dem Lusanner Vertrag sind im vorigen Jahre Hunderttausende von türkischen Einwanderern nach der Türkei gekommen...

Wir glauben für Kenner türkischer Verhältnisse kein besseres Beispiel zur Charakterisierung von Pietro Rasis Werk anzuführen zu können. Nach dem Lusanner Vertrag sind im vorigen Jahre Hunderttausende von türkischen Einwanderern nach der Türkei gekommen...

Polen.

Polnische Auffassung von der Lage

Der liberale Nowy Kurjer Polak schreibt: Der nichtparlamentarische Charakter der Regierung Bartel setzt eine seit langem von allen gefühlte Tatsache aus Licht, nämlich, dass das gegenwärtige Parlament aufgelöst hat, den eigenen Willen auszudrücken und langst tot ist.

Eindringung der Nationalversammlung nach Krakau. Warschau, 20. 5. (A.A.) Die Ordnung im ganzen Lande kehrt wieder zurück, und das öffentliche Leben nimmt die früheren Formen wieder an.

Die Nationalversammlung wird zweifellos zum 29. Mai, voraussichtlich nach Krakau, zur Wahl des Präsidenten der Republik einberufen werden.

Der General im Gefangen. Warschau, 20. (A.A.) Der General Haller ist in strengen Gewahrsam genommen worden. Man kündigt Änderungen in den diplomatischen Vertretungen Polens im Auslande an.

Innere Einigungsversuche in Polen

Warschau, 20. 5. (A.A.) Der Abgeordnete Denbiski der Witospartei erklärte der Presse, dass seine Partei für den inneren Frieden eintreten werde, da dies die finanzielle und äusserer Lage des Landes verlange.

Der Abgeordnete Chamnicki, Präsident der christlich demokratischen Partei sprach sich dahin aus, dass beide gegnerischen Lager für eine Beruhigung der inneren Lage zu sorgen kämen.

Der Abgeordnete Prinz Czestwertynski von der nationalen Rechten erklärte, dass seiner Meinung nach die Nationalversammlung zu der von der Verfassung vorgeschriebenen Zeit nach Warschau einberufen werden müsse.

Die Unruhe unter der Bevölkerung macht einen gewissen Vertrauen Platz und man sieht die Verpflichtung der nationalen Repräsentation nach aussen ein. Man nimmt an, dass die Regierung Bartel dem Lande die Garantie für Ordnung und Friede zu geben vermag.

Zuspitzung der Lage in England.

Russische Streikgelder. Die Besprechung am Donnerstag

Die bekannten Vorschläge Baldwin, die bei den Besprechungen am Donnerstag wohl fast ausschliesslich zur Beratung stellten, sind wieder von den Bergarbeitern noch von den Grubenbesitzern günstig aufgenommen worden.

Inzwischen hört man, dass der Generalrat den Beschluss gefasst hat, die von Moskau zur Unterstützung der Arbeiterschaft angebotenen Streikgelder, 20.000 Pfd. Stanzuzahlen. Vielleicht hat er dies auch nur deshalb getan, um ein Druckmittel für die Besprechungen über die Lösung der Kohlenfrage zu haben.

Allein Ansehen nach geht die allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit doch nicht so reibungslos vor sich, wie zuerst erwartet wurde. Die verlornt erzielte der Anschluss der drei Eisenbahngesellschaften der Gesellschaften um eine sofortige Unterredung angesichts der zahlreichen eingelaufenen Klagen, dass eine grosse Anzahl der streikenden Arbeiter trotz des Uebereinkommens vom 14. Mai nicht wieder eingestellt worden ist.

Die Folgen des Streiks machen sich namentlich auch im Eisenbahnverkehr bemerkbar. Der Kohlenmangel ist so gross, dass in Süd-England nur 30 bis 50 q. aller Züge verkehren. Die sonst übliche Fahrplanerweiterung für Pfingsten fällt diesmal vollständig fort.

Amerika.

Amerikas Eintritt in den Krieg.

Eine Lusitania-Debatte im Amerikanischen Senat.

Der demokratische Senator Dill erklärte kürzlich in einer vor dem Senat gehaltenen Rede, der grösste Schwund, den das amerikanische Volk jemals begangen habe, bestände in der Behauptung, dass Amerika in den Krieg eingegriffen hätte, weil Deutschland in Belgien einmarschiert sei, und die Lusitania versenkt habe.

Die Alkoholanhänger haben einen entscheidenden Sieg in Pennsylvania bei den Wahlen zum Repräsentantenhaus errungen. Ihr Vertreter trat für eine mildere Handhabung der Prohibitions-gesetze ein und gewann damit den Wahlsieg über den Regierungskandidaten.

Enthauptung eines amerikafeindlichen Chinesen.

Schanghai, 21. 5. (A.A.) Der Polizeikommissar teilt mit, dass die chinesischen Behörden einen Chinesen, der auf einen amerikanischen Freiwilligen während der Unruhen gegen die Fremden im Juni 1925 geschossen und ihn verwundet habe, enthaupten lassen.

Warum wohl?

Der Washingtoner Senat beschloss mit 25 gegen 13 Stimmen, dass bei den nächsten Senatswahlen der Senat eine Untersuchung über die Wahlausgaben bei jedem Senator vornehmen wird.

Deutschland-Polen

Berlin, 20. Mai. Die Deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen wurden heute wieder eröffnet.

Auch die Unkosten während der Streik-tage sind allem Anschein nach doch grösser als man nach den ersten Meldungen annehmen musste. Runcinan erklärte vor dem Unterhaus, dass die Gesamtkosten des Landes während der Streiktage 30 Millionen Pf. St. betragen, die aber in kurzer Zeit wieder gedeckt sein werden.

Aus aller Welt.

Russland anerkennt das Land zwischen Sibirien und dem Nordpol.

England bestreitet die Verbindungen mit englischen Spionen

Berlin 19. (A.A.) Nach dem amtlichen Sowjetorgan 'Iswestija' sind durch ein Gesetz in die Landesgrenzen die ganzen Gebiete eingeschlossen, die zwischen Sibirien und dem Nordpol liegen. Das Blatt meint dazu, dass ein derartiges Gesetz nichts Neues wäre, da Grossbritannien ein gleiches Gesetz betreffend den Südpol bereits verabschiedet hat.

Untersuchung über die Marknotenfälschung beim Ruhrbruch in Budapest gefordert.

Budapest, 19. 5. (A.A.) Im Laufe der letzten Verhandlung beim Frankenfälscherprozess erklärte der Minister des Inneren, dass weder er, noch die anderen Mitglieder des Kabinetts, irgend eine Kenntnis von den Fälschungen gehabt hätten. Staatsanwalt und Verteidiger machten mehrere Vorschläge zur Vervollständigung der Beweise. Der Verteidiger des Prinzen Windischgrätz erbat, die Direktion der Deutschen Bank über die Marknoten-fälschung der Franzosen während der Ruhrbesetzung zu befragen.

Freiheit 'wie sie sie meinen.'

Rome, 20. 5. In der italienischen Kammer erklärte Unterstaatssekretär Grandi, dass es nur Mussolini zu danken sei, wenn Italien heute auf gleicher Stufe mit allen anderen Grossmächten stünde. Das einzige noch verbleibende Problem sei die Freiheit von Italien's 50 Millionen Einwohnern.

Generalstreik auch in Luxemburg?

Berlin, 21. 5. Die luxemburgischen Gewerkschaften beschliessen für nächsten Mittwoch den Generalstreik, falls bis dahin die Lohnforderungen nicht bewilligt worden sind.

Bleimonopol in Norwegen.

Oslo, 20. 5. Das Odelsting sprach sich gegen das zeitweilige Tabakmonopol aus.

Russische Fahre gekentert 19 Tote.

Auf dem Sukkalfusse bei Petrowsk in Russland ging eine Fahre unter, wobei neunzehn Personen ertranken.

England bestreitet die Verbindungen mit englischen Spionen

mit englischen Spionen

Paris, 20. 5. (A.A.) Auf ein Anfrage im Unterhaus antwortete Austen Chamberlain, dass er von dem britischen Botschafter in Paris, Lord Crewe, den Text der Aussagen in dem Prozess gegen die drei der Spionage Angeklagten britischen Untertanen erhalten habe. Er lass dann das von Lord Crewe im Dezember vorigen Jahres veröffentlichte Dementi über die Festnahme der drei Angeschuldigten vor, das erklärte, dass niemals eine englische Regierung mittelbare oder unmittelbare Beziehungen zu der Gesellschaft, in deren Dienst die drei gewesen waren, gehabt hätte.

Luftfahrtverständnis auch mit England.

Der englische Luftfahrtminister teilte im Unterhaus mit, dass die Verhandlungen über ein Luftfahrtabkommen mit Deutschland günstig fortschreiten.

Fords russische Pläne.

Moskau, 15. Die nach Russland entsandte Ingenieur-Delegation der Ford-Werke hat in Moskau das Landwirtschaftsministerium der U.R.S.S. besucht.

Die nach Russland entsandte Ingenieur-Delegation der Ford-Werke hat in Moskau das Landwirtschaftsministerium der U.R.S.S. besucht. Der Leiter der Traktorenabteilung der Ford-Werke, der zur Delegation gehört, erklärte, dass Ford in der Russischen Sowjetrepublik bereits in Mexiko unternehmenern Versuch machen will, eine Wanderabteilung zu organisieren, die der Bevölkerung die Arbeit der Traktoren demonstrieren soll.

Amerikanische Opposition gegen das Frankenabkommen.

Washington, 20. 5. Die bereits gestern gemeldete Senatsopposition gegen Colidge, der das Schuldabkommen mit Frankreich beschleunigt ratifiziert sehen möchte, stützt sich darauf, dass dieses Abkommen die Sicherheitsklausel nicht enthält.

Tod durch die Hochspannungsleitung.

Berlin, 20. Mai. Beim Torfgrubengewinnbetrieb in einem Dorfe bei Moskau kam eine von 15 Arbeitern geschleppte Lokomobile mit ihrem Schornstein in Berührung mit einer Hochspannungsleitung. Alle Arbeiter waren sofort tot.

Zwei Städte.

(Berlin und München)

Berlin.

Auf hartem, sandigem Boden der Mark ward diese Weltstadt. Aus einem Fischerdorf entwickelte sich die Hauptstadt des Reiches. Nichts förderte den Wuchs ausser eisernem Willen und kräftiger Arbeit; da war kein alter Markt wie zu Leipzig, kein mächtiger Kaiserhof wie zu Wien, kein berühmtes Kloster, keine Furt; nichts war da, als ein kleiner Fluss und die mittelalterliche Macht brandenburgischer Kurfürsten.

Die Einheitslichkeit alter, von ihrer kulturellen Tradition getragener Städte fehlt daher Berlin bis heute. Und dennoch hat diese Stadt ihre Tradition, nicht nur eine militärisch-politische, die Tradition aufstrebender Macht, sondern eine künstlerische, wenn auch weitaus jüngere als Wien oder München, Paris oder Dresden: Die Eleganz rauschender Feste kannte das alte Berlin nicht; dessen König des Sachsenkönigs ausschweifende Rokokoherlichkeit nur als ein 'lotterhaft' erscheinen konnte zu einer Zeit, da er selber den Grundstein zur preussischen Armee legte und überall 'lange Keris' für seine Gardesuchte. Fast spurlos ging das Rokoko an der Entwicklung Berlins vorüber und nur in Potsdam, dem preussischen Versailles, äussert sich der bauliche Ausdruck der Zeit. So ist auch die junge künstlerische Tradition auf hartem Boden entstanden, zu Beginn des 19. und Ende des 18. Jahrhunderts, in der Zeit, da Devrient der grösste Schauspieler deutscher Zunge war und mit E. T. A. Hoffmann, dem Kammergerichtsrat, Musiker, Zeichner und Dichter im Weiskeller von Lutter und Wegner die Nächte durch pökelierte.

Dann aber regte sich junger Kulturgeist, Paris wurde das Vorbild; dann regte sich junger Industriegeist, Amerika wurde das Vorbild. Wer verlangt Einheitslichkeit von einer Stadt, die Millionen Zugewanderte in sich aufsaugt, riesige Industrieanlagen hervorbrachte, den Boden gab, den die junge Kunst, den Boden gab, den die junge Kunst, den Boden gab, den die junge Kunst...

Kämpfe in der literarischen deutschen Welt hervorrief, die durch die Namen Arno Holz und Gerhart Hauptmann gekennzeichnet sind; in Berlin schuf man die ganz Europa vorbildlichen Volkshäuser, explodierte mitten in den weichen gewordenen Kunstbetrieb die Bombe der 'Szeession'.

Klaftern die Autobusse, rattern die Hochbahnen, sausen unter der Erde die überfüllten Untergrundbahnen und schreien: Ich hab' es eilig, so glaubt man wohl an Klein-Amerika, nicht anders wie in London und bald wohl wie in jeder europäischen Grossstadt. Orgel aber der Leerkassen im Hinterhof, zielen die Berliner mit 'Stullenpaketen' in den Grünwald, an den Wannsee oder an den Müggelsee, dann steht doch noch die alte Zeit da, in der die Familien vor das Tor zogen und die Eleganz bei Kränzler, der heute historischen Ecke, Kuchen ass und die Heifücke der Damen, die hohen Hüfte der Kavaliere begutachtete.

Niemand weiss besser als der Berliner selbst, dass die Eile der Entwicklung seiner Stadt der letzten Geschmackslosigkeit ausgesetzt hat, dass sie überfüllt scheint von lächerlichen Bauten, minderwertigen Denkmalern, weis aber auch, dass Meisterwerke darunter sind, deren Zeit nie ablaufen wird, Denkmäler und Bauten von Schinkel, Schlüter, Begas und vielen anderen, weiss, dass ihre Galerien nicht hinter denen der Kunststadt München zurückstehen, dass auf seine Theater die deutsche Welt blickt. Der bisige Witz kritischen Berlinertums hat schon immer zwischen Eicheit und Talmt unterschieden, kennt auch in dieser Hinsicht keinen Respekt vor 'Autoritäten und Namen': In seiner besten Zeit konnte es Max Reinhardt geschehen, dass der Berliner eine neue Shakespeare-Inzenierung vorwetzte und herunterriess. Aber was er herunterriess, war nicht die Arbeit — denn die ist ihm heilig, in welchem Kleid sie auch auftritt —, sondern war der unbedingte Glaube an sich selbst: 'Mach dir man nicht dicke' sagt der Berliner Volksgarjon und wendet sich damit an jeden, der sich etwas dünkt, sich unfehlbar erscheint.

Rastlose Arbeit verlangt Berlin; darin ist es amerikanisch. Und rastlos werden die Probleme der Zeit verfolgt und die konkreten Erfolge dieses Suchens und Werbens um die Frage der Zeit treten überall aus dem Gewirr der hastigen Arbeit. Da ragt der Palast der 'Volkshäuser' auf freiem Platz gen Himmel,

einmal Platz den noch kurz vor der Errichtung des Prachtbaues lichtscheues Gesindel in üblen Häusern bewohnte; ein ganzes Viertel lebte da in Schmutz jeder Art: Man riss die Häuser ein, nötigte die Bewohner, sich auf andere Viertel zu verteilen und baute, wie über Nacht neue Strassenzüge und Wohnungen. Ein Beispiel für viele.

Aber neben diesem modernen Berlin der Arbeit und des Fortschritts, neben diesem Berlin der dreissig und mehr Theater, der Zirkusse, des Lunaparks, gibt es das Berlin der Gartenstädte, der parkumrandeten Vororte, gibt es auch noch jene malerischen Teile des alten Berlin, die in der Gegend des Molkenmarktes und der Fischerbrücke das Leben vergangener Jahrhunderte zu führen scheinen. Wer im Sechszylinder den spiegelglatten Kurfürstendammling auslässt oder in gepflegten Stadtparks dem Morgenrot der Weltlämpe zusieht, ahnt fröhlich wieder von diesem Alt-Berlin etwas, noch von den Arbeitsstätten der Arbeiterhöfe an der Peripherie.

Stellt Berlin in Folge des Nebeneinanders seiner verschiedenen Erscheinungsformen eine Weltstadt dar, die in dieser Art weder in Europa noch in Amerika zu finden ist, so hat es auch einen Menschentypus hervorgebracht, der dem Fernstehenden unerklärlich ist und zunächst aufs Schärft abtödt: den Berliner mit dem grossen Mund!

Ein Typus für sich, der eine Sprache spricht, die als Mischung zwischen 'Platt' und Hochdeutsch und eigenen Wortgebilden einen seltsamen Jargon darstellt, das 'Balinern'! Nur das illusionlose Leben inmitten harter Realitäten konnte diese Sprache hervorbringen. Und Berlin ist die Stadt der Realitäten: Kunst, Wissenschaft, Handel, alles wird zum rastlosen Geschehen. Und so rastlos wie er arbeitet, kann der Berliner geniessen. Abgezehet und scheinbar totbide steigt er doch abends noch in die Galerie des Theaters oder macht es sich im Sessel der Oper bequem oder rast eine halbe Nacht durch ein Dutzend mondäner Nachtkloake.

zur Kunst, zur Wissenschaft, Willen zum Aufschwung der Industrie, Willen endlich zum alten Menschenrecht des Arbeitenden nach Erholung, Freude und Ausgelassenheit.

GLUECK.

Mein Glück ist wie das Licht, von dem die Blinden traumen. Hinter den Lidern ihrer Nacht flammen weissglühende Sonnen. Und Purpurlernen kreisen. Blaufarbene Purpurblumen. Und blasser Sterne. Wie weisse Chrysanthenen. Und Welt und Erde ist ein Bild gewebt von Licht und Strahlen. So marschieren schön und marschenhell wie noch kein Licht und Tag gewesen. So ist mein Glück. Es ist so zaubergröss und makellos. So voll von Licht und schattenlos. Wie nur ertraumtes, niegekanntes Glück. In den Nächten meiner Einsamkeit brechen aus meiner Seele die Traume meiner Sehnsucht. Alle Brücken des Lebens sind abgebrochen hinter mir. Ich bin allein mit der Nacht, mit meinen Traumen und mit mir und D I R. Fest zugesenkt sind meine Lider und halten Deinen letzten Blick. Weit und tief sind meine Augen unter ihnen und trinken Deinen Blick. Und meine Hände sind starr emporgereckt und ihre Flaschen liegen aneinander, und halten DICH. J. H. L.

Bilder aus Almarokko.

II. Die Mellach.

Jede marokkanische Stadt hat zu mindest zwei Stadtteile: die Medina, die eigentliche Mauren- und Araberstadt, mit ihren kuppelgedeckten Moscheen, vierseitigen in 2-4 Stockwerken aufstrebenden Minarets, ihren Regierungsgebäuden, Bädern, Kasernen, Karawanserien — Fondak im Maghrebinischen Dialekt —, ihren Kaffee- und Feudenhäusern, von denen die einen fensterlosen Droschkenfen, die anderen vergitterten Raubtierkäfigen gleichen, ihren überwölbten Basarstrassen, in denen stete Dämmerung herrscht; dann die Mellach, das Ghetto, in dem seit Jahrhunderten die zahlreiche marokkanische Judenschaft hauset.

Die Juden im Beled el Machsen sind durchweg Spanioln, die sich selbst Sephardim nennen, im Gegensatz zu den Aachkenasim, den Ostjuden, auf die sie herabsehen, wie etwa ein amerikanischer Ku-Klux-Klaner auf einen Nigger. Als nach dem Fall Granadas im Jahre 1492 Isabella die Katholische von Kastilien und Ferdinand der Katholische von Aragon die Mauren und Juden aus ganz Spanien vertrieben, siedelte ein grosser Teil der letzteren, die unter den zu Unrecht als fanatisch verschrienen Muslimen mehr Duldsamkeit gefunden hatten, als bei den 'Viejos Cristianos', nach Nordafrika über und übernahmen bald nebst ihren arabischen Rassegenossen den gesamten Handel, da die eingeseesene berberische Bevölkerung nur für Ackerbau und, soweit sie Nomaden sind, zur Viehzucht Neigung zeigten, während die maurische Kreuzungsrasse zwischen Arabern und Westgoten die Krieger- und Beamtenkaste repräsentierte.

Ungestört, in der Ausübung ihrer Religion und ihres Berufes gelang es den marokkanischen Juden bald, zu Wohlstand, ja Reichtum, wenn auch nie zu Ansehen und öffentlichen Ehren zu kommen, denn Mauren, Araber und Berber hassen zwar den Juden nicht, und Pogrome sind in Mauretanien stets unbekannt gewesen, aber sie verachten ihn. Das spricht sich am deutlichsten in der Anordnung und dem Strassenbild der Mellach aus.

Nicht nur als Gesamtkomplex ist jede marokkanische Stadt, — das Frankenviertel einiger Küstenplätze vielleicht ausgenommen, — sondern auch die einzelnen Teile sind mit gewaltigen zinnen-

gekörnten, von Türmen flankierten Mauern umfriedet und gegen einander abgeperrt. Mächtige Tore, die von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang geschlossen bleiben, vormitteln tagüber den Verkehr.

Die Häuser der Mellach unterscheiden sich in nichts von jenen der Medina. Beide schmuck- und fast fensterlos nach der Strasse zu, kehren ihr Antlitz nach dem Patio, dem oft mit Säulengängen, Springbrunnen, prächtigen Bäumen und bunten Blumenbeeten geschmückten Hof, um den herum zu ebener Erde die Gemächer des Selamlak, im ersten Stock diejenigen des Haramlak liegen. Höher gebaut ist selten ein marokkanisches Haus.

Einen auffällig verschiedenen Charakter zeigen jedoch die Suks oder Märkte der beiden Viertel. Der Getreide-, Gemüse-, Obst-, Fleisch- und Viehmarkt liegt gewöhnlich ausserhalb der Stadt, oder aber innerhalb gleich hinter einem der Ausseitore der Medina.

Geradezu gegensätzlich aber ist das farbenprächtige fröhliche und lärmende Leben und Treiben der Medina gegenüber der schüchternen Ruhe der schwarzen oder grauen Kostüme der Mellach. Der Jude in Marokko trägt noch vor geschriebener Tracht. Der bunte Kaffan; der wallende Burnus, die pittoreske Dschellaba sind ihm verboten. Der Fas muss schwarz sein, der Kopfkorn anliegen und darf keine Quaste führen.

Lange, ungepflegte Bärte, die nie ein Scheermesser berührt, sind ein weiteres Kennzeichen der Juden. Zwar trägt auch der Muselman besonders der Vornehme in gebobener Stellung den Vollbart, doch stets fein kunstvoll geschnitten, wie etwa eine Taxushecke im Rokoko und oft mit Henna rot gefärbt.

SCHIFFSMELDUNGEN

Deutsche Levante-Linie HAMBURG

Regelmässiger Dienst zwischen Hamburg, Bremen, Antwerpen, Konstantinopel, dem Schwarzen Meer und zurück

In Konstantinopel von Hamburg, Bremen, Stettin, Antwerpen und Rotterdam erwartete Dampfer:

D. Ostsee gegen den 22. Mai D. Bremen gegen den 23. Mai D. R. Bremen gegen den 24. Juni

Spezialdienst nach DAMZIG D. Arta vom 22. u. 25. D. Bremen vom 4. u. 8. Juni

Nächste direkte Abfahrten nach London mit Umladung nach Bradford:

D. Bremen ladend vom 4. bis 8. Juni Nächste Abfahrten nach Burgas, Varna, Constantza, Galatz und Braila:

D. Bremen ladend vom 22. bis 26. Mai D. Bremen ladend vom 29. u. 31. u.

Abfahrten vorbehalten. Nächste Auskünfte durch die Deutsche Levante-Linie, General-Agentur Konstantinopel, Galata, Hovagimian Han. Telefon Pera 641-647.

LLOYD TRIESTINO

Nächste Abfahrten von Konstantinopel: D. Quilbala, Kapt. Hanzl Donnerstag, 20. Mai, 3 Uhr nach Burgas, Varna, Sulina, Galatz und Braila.

Spezialdienst nach DAMZIG D. Arta vom 22. u. 25. D. Bremen vom 4. u. 8. Juni

Nächste direkte Abfahrten nach London mit Umladung nach Bradford:

D. Bremen ladend vom 4. bis 8. Juni Nächste Abfahrten nach Burgas, Varna, Constantza, Galatz und Braila:

D. Bremen ladend vom 22. bis 26. Mai D. Bremen ladend vom 29. u. 31. u.

Abfahrten vorbehalten. Nächste Auskünfte durch die Deutsche Levante-Linie, General-Agentur Konstantinopel, Galata, Hovagimian Han. Telefon Pera 641-647.

DABCOVICH & Co. Reederei/Roechling, Menzoll & Co. Hamburg

Regelmässiger Verkehr zwischen Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Konstantinopel, dem Schwarzen Meer u. umgekehrt

Spezialdienst nach DAMZIG D. Arta vom 22. u. 25. D. Bremen vom 4. u. 8. Juni

Nächste direkte Abfahrten nach London mit Umladung nach Bradford:

D. Bremen ladend vom 4. bis 8. Juni Nächste Abfahrten nach Burgas, Varna, Constantza, Galatz und Braila:

D. Bremen ladend vom 22. bis 26. Mai D. Bremen ladend vom 29. u. 31. u.

Abfahrten vorbehalten. Nächste Auskünfte durch die Deutsche Levante-Linie, General-Agentur Konstantinopel, Galata, Hovagimian Han. Telefon Pera 641-647.

FOSCOLO, MANGO & Co. Ltd. Kgl. Niederländische Dampfschiffahrtsgesellschaft, Amsterdam

Regelmässiger Dienst zwischen Amsterdam, Rotterdam, Hamburg, Konstantinopel, dem Schwarzen Meer und zurück

Nächste Abfahrten nach Amsterdam, Rotterdam, Hamburg: D. Satarus ladet zwischen 22 und 24 Mai

Spezialdienst nach DAMZIG D. Arta vom 22. u. 25. D. Bremen vom 4. u. 8. Juni

Nächste direkte Abfahrten nach London mit Umladung nach Bradford:

D. Bremen ladend vom 4. bis 8. Juni Nächste Abfahrten nach Burgas, Varna, Constantza, Galatz und Braila:

D. Bremen ladend vom 22. bis 26. Mai D. Bremen ladend vom 29. u. 31. u.

Abfahrten vorbehalten. Nächste Auskünfte durch die Deutsche Levante-Linie, General-Agentur Konstantinopel, Galata, Hovagimian Han. Telefon Pera 641-647.

Lokales

Die Gottesdienste der Deutschen Evang. Gemeinde finden regelmässig am Sonntag Vormittag um 11 1/2 Uhr in der

Deutschen Evang. Kirche in Pera. Ainali-Tschesme, Emin-Dschami Sokak 42 statt.

Am I. Pfingstfesttag, 23. Mai, 1/2 11 Uhr vorm: Gottesdienst, auschl. Beichte u. heil Abendmahl.

Am II. Pfingstfesttag, 24. Mai, 1/2 11 Uhr vorm: Gottesdienst.

Die Verkehrsordnung. Die Stadtpräfektur instruiert die Verkehrspolizei nach den Münchener Verkehrsregeln, nach welchen die Verkehrsordnung unserer Stadt eingerichtet werden soll.

Die Damenabteile. Die Damenabteile auf den Vorortlampfern, die noch als Ueberrest der Vergangenheit bestanden, worden abgeschafft.

Der Direktor der Tabakregie. Der Direktor der Tabakregie Sefi Dej ist aus Angora gestern hier eingetroffen.

Ein türkischer Jachtklub in Moda. Gestern fand bei Anwesenheit des Bevollmächtigten der Volkspartei für Konstantinopel, Ibrahim Tali Bey, die feierliche Eröffnung des neuen Jachtclubs in Moda statt.

Das Standbild Gazi Pascha an der Serail-Spitze. Das Standbild Gazi Paschas an der Serailspitze wird in 20 Tagen aufgestellt werden.

Die Friseurartef. Die Friseurgenossenschaft unserer Stadt hat neue Tarife ausgearbeitet, die der Stadtpräfektur zwecks Bestätigung vorgelegt wurden.

Hier eingetroffene Fremde. Hotel Pera-Palast - Ali Fahmi Pascha, Herr Micescu und Frau, Herr John Anderson, Herr von Nosrard, Herr Hinske, Freiherr von Wilmovski, Herr E. Meyer, Herr Reinhardt.

Hotel Bristol - Osman Bey, Seki Bey, Herr H. Andrees, Herr Canwell, Mohamed Bey.

Das Restaurant Abdullah Effendi, Pera Hauptstrasse, gibt gutes Menu inkl. Bedienung und Steuer um 1 Ltq.

Tageschronik

An Zahlungsstat. Der Köhler Ali antwortete dem Bootsführer Stawro, der die Begleichung des Preises einer Barkenfahrt verlangte, durch eine wohlausgemessene Tracht Prugel.

Der eiserne Pantoffel. Es scheint, dass der gewöhnliche Pantoffel nicht immer als Mittel zur Ausübung der Gewalt der Herrin des Hauses genügt.

Kokain. Man kann, wenn man genügend "vertrauenswürdig" aussieht, an dunklen Strassenecken durch verdächtige Unbekannte mit gefüllten Angeboten angegangen werden: Kokain!

Ein Klind unter den Raedern. Der achtjährige Fahri wurde gestern vom Auto No. 434 überfahren.

Alkohol und Ehe. Der Pantoffelverkäufer Zekeria, der nach einem ausgiebigen Gelage Ehe hatte sein häusliches Heim aufzusuchen, versuchte auf eine schon abfahrende Strassenbahn zu springen, fiel vom Trittbrett und verletzte sich schwer am Kopfe.

Ein Dienstmädchen namens Michriwan (die "Mitleidige" hatte gestern in Bomonti soviel des guten Gerstenafens genossen, dass sie auf dem Heimweg vorübergehende Passanten insbesondere Männer belästigte. Den lärmenden Szenen machte die Polizei ein Ende.

Pasie' Sohn wegen Verleumdung verurteilt. Das Belgrader Strafgericht verhandelte über eine Ehrenbeleidigung und Verleumdungsklage, die der Sektionschef im Handelsministerium Doktor Stojadinovic gegen den Sohn Pasie' angestrengt hatte.

Das gesuendeste Getraenk fuer Jung u. Alt ist BOMONTI BIER ucberrall erhaeltlich. Wird ins Haus zugestellt. Telefonieren Sie Pera 583

ERSTES PHOTO-KUNSTATELIER JULIUS KANZLER (Kunstmaler) Vergrößerungen, Pastell-u. Aquarellaufnahmen. Erstklassige Ausführung Atalier: Pera, Hauptstrasse 65 (Türkinische) Tel. F. 4045.

ALTESTE SPRENGSTOFFFABRIK DER WELT Gegründet 1865 von ALFRED NOBEL Fabrikanten: Krummel an der Elbe, Schleibsch bei Zoela.

Dynamit-Action-Gesellschaft vormals ALFRED NOBEL & Co. Hamburg. Telegramm-Adresse: Ad Astra - Hamburg. Dynamit-Gesellschaft, Sprenggelatine in bester Qualität sowie verzögerte Hochleistungsgelatine für Bergbau, Steinbrüche, Eisenbahn-, Strassen-, Wasser-, Hafenbau usw. und für die Landwirtschaft, Stubbensoden usw. Sprengschächte, Zündschnüre, elektrische Zünder und Zündapparate.

LOKOMOTIVFABRIK KRAUSS & COMP. Inh. Oesterr. Eisenbahn-Verkehrsanstalt Wien Vertretung Hof-Ekrem, Merkez Rihim Han 5-1, Galata Spezialistin für Kleinbahn-Lokomotiven aller Art Anfragen werden prompt erledigt. Kredite gegen Bankgarantien nicht ausgeschlossen.

12 Uhr-Kurse der Konstantinopler Boerse

mitgeteilt von der Deutschen Bank.

Table with columns for Obligationen, Wechsel, and Aktien, listing various securities and their prices.

Sport

Die Vorrunden zur deutschen Fussballmeisterschaft. Bei den Vorrunden um die deutsche Fussballmeisterschaft sind folgende Ergebnisse zu verzeichnen:

Fussballsportverein Frankfurt gegen B. V. Altenessen. 2:1 Fortuna, Leipzig gegen Bayern, München. 2:0 Herta - B. S. C. gegen V. f. B., Königsberg. 4:0 Hamburger S. V. gegen Duisburger Spielverein. 3:1 Holstein, Kiel gegen Stettin. 8:1 N.V.G. Fürth gegen Victoria, Forst. 5:0

Besonders die Niederlage der Bayern, München gegen Fortuna, Leipzig setzt stark in Erstaunen, dagegen hätte man nicht vermutet, dass die Hamburger Mannschaft in Duisburg einen so glatten Sieg davonträgt.

Das Spiel des V. f. B., Köln und Nordnordwest, Berlin musste wegen Unbrauchbarkeit des Spielfeldes, durch dreitägigen Regen verursacht, auf den 30. Mai verlegt werden.

Die Spiele wiesen überall einen direkten Massenbesuch auf, wobei die beiden wichtigsten Spiele, das Frankfurter und das Berliner, das erstere von 10.000 das letztere von 25.000 Zuschauern besucht wurde. Der grösste Teil der weiteren Endrunden werden am 30. Mai ausgetragen.

Das Spiel des V. f. B., Köln und Nordnordwest, Berlin musste wegen Unbrauchbarkeit des Spielfeldes, durch dreitägigen Regen verursacht, auf den 30. Mai verlegt werden.

Die Spiele wiesen überall einen direkten Massenbesuch auf, wobei die beiden wichtigsten Spiele, das Frankfurter und das Berliner, das erstere von 10.000 das letztere von 25.000 Zuschauern besucht wurde. Der grösste Teil der weiteren Endrunden werden am 30. Mai ausgetragen.

Das Spiel des V. f. B., Köln und Nordnordwest, Berlin musste wegen Unbrauchbarkeit des Spielfeldes, durch dreitägigen Regen verursacht, auf den 30. Mai verlegt werden.

Die Spiele wiesen überall einen direkten Massenbesuch auf, wobei die beiden wichtigsten Spiele, das Frankfurter und das Berliner, das erstere von 10.000 das letztere von 25.000 Zuschauern besucht wurde. Der grösste Teil der weiteren Endrunden werden am 30. Mai ausgetragen.

Das Spiel des V. f. B., Köln und Nordnordwest, Berlin musste wegen Unbrauchbarkeit des Spielfeldes, durch dreitägigen Regen verursacht, auf den 30. Mai verlegt werden.

Die Spiele wiesen überall einen direkten Massenbesuch auf, wobei die beiden wichtigsten Spiele, das Frankfurter und das Berliner, das erstere von 10.000 das letztere von 25.000 Zuschauern besucht wurde. Der grösste Teil der weiteren Endrunden werden am 30. Mai ausgetragen.

Das Spiel des V. f. B., Köln und Nordnordwest, Berlin musste wegen Unbrauchbarkeit des Spielfeldes, durch dreitägigen Regen verursacht, auf den 30. Mai verlegt werden.

Die Spiele wiesen überall einen direkten Massenbesuch auf, wobei die beiden wichtigsten Spiele, das Frankfurter und das Berliner, das erstere von 10.000 das letztere von 25.000 Zuschauern besucht wurde. Der grösste Teil der weiteren Endrunden werden am 30. Mai ausgetragen.

Das Spiel des V. f. B., Köln und Nordnordwest, Berlin musste wegen Unbrauchbarkeit des Spielfeldes, durch dreitägigen Regen verursacht, auf den 30. Mai verlegt werden.

Die Spiele wiesen überall einen direkten Massenbesuch auf, wobei die beiden wichtigsten Spiele, das Frankfurter und das Berliner, das erstere von 10.000 das letztere von 25.000 Zuschauern besucht wurde. Der grösste Teil der weiteren Endrunden werden am 30. Mai ausgetragen.

Das Spiel des V. f. B., Köln und Nordnordwest, Berlin musste wegen Unbrauchbarkeit des Spielfeldes, durch dreitägigen Regen verursacht, auf den 30. Mai verlegt werden.

Die Spiele wiesen überall einen direkten Massenbesuch auf, wobei die beiden wichtigsten Spiele, das Frankfurter und das Berliner, das erstere von 10.000 das letztere von 25.000 Zuschauern besucht wurde. Der grösste Teil der weiteren Endrunden werden am 30. Mai ausgetragen.

Das Spiel des V. f. B., Köln und Nordnordwest, Berlin musste wegen Unbrauchbarkeit des Spielfeldes, durch dreitägigen Regen verursacht, auf den 30. Mai verlegt werden.

Die Spiele wiesen überall einen direkten Massenbesuch auf, wobei die beiden wichtigsten Spiele, das Frankfurter und das Berliner, das erstere von 10.000 das letztere von 25.000 Zuschauern besucht wurde. Der grösste Teil der weiteren Endrunden werden am 30. Mai ausgetragen.

Das Spiel des V. f. B., Köln und Nordnordwest, Berlin musste wegen Unbrauchbarkeit des Spielfeldes, durch dreitägigen Regen verursacht, auf den 30. Mai verlegt werden.

Die Spiele wiesen überall einen direkten Massenbesuch auf, wobei die beiden wichtigsten Spiele, das Frankfurter und das Berliner, das erstere von 10.000 das letztere von 25.000 Zuschauern besucht wurde. Der grösste Teil der weiteren Endrunden werden am 30. Mai ausgetragen.

Das Spiel des V. f. B., Köln und Nordnordwest, Berlin musste wegen Unbrauchbarkeit des Spielfeldes, durch dreitägigen Regen verursacht, auf den 30. Mai verlegt werden.

Die Spiele wiesen überall einen direkten Massenbesuch auf, wobei die beiden wichtigsten Spiele, das Frankfurter und das Berliner, das erstere von 10.000 das letztere von 25.000 Zuschauern besucht wurde. Der grösste Teil der weiteren Endrunden werden am 30. Mai ausgetragen.

Briefmarkenmärchen

Eine Dame der englischen Aristokratie fand bei einer Entdeckungsexpedition in die Bodenkammern ihres Londoner Palais auch einen Stoss vergilbter und verstaubter Briefe eines längst verstorbenen Onkels. Es war ein guter und fürsorglicher Onkel gewesen, denn in Umschlägen hatte er ganze Bogen ungestempelter Briefmarken aus den Jahren 1863 und 1864 aufbewahrt. Er war als Offizier in Indien gefallen und nie dazu gekommen, sie in Ordnung zu bringen und in sein Album zu klassifizieren.

Den Onkel hatten die Briefmarken damals 20 Pfund Sterling gekostet, den Verkäufer, der sie der Nichte abnahm, kosteten sie 10.000 Pfund Sterling. Es ist noch nicht feststellbar, was sie den weiteren Käufer kosten werden.

Eine alte Dame, ebenfalls Aristokratin, aber diesmal in Wien, die gleichfalls alte Familienpapiere ordnete, fand ein Paket zusammengeknurrter Zeitungen. Auf dem Paket stand in verblasster, kaum lesbarer Tintenschrift die Adresse: Sr. K. u. K. Apostolischen Majestät, Kaiser Ferdinand I. in Prag. Auf der Rückseite war aber das Paket mit Serien alter Briefmarken beklebt. Ein Freund der alten Dame, Briefmarkensammler und Kaufmann, schätzte sie auf 2 Milliarden Kronen wagt aber vorerst nicht, an ihre Echtheit zu glauben.

Nach zwei Tagen entschloss er sich zu einem bekannten Briefmarkenhändler zu gehen, der die Echtheit der Marken feststellte und den gewünschten Preis zahlte.

Es dürfte für moderne Schatzgräber angemessen sein, ihre Tätigkeit von Kellern und Gärten auf Bodenkammern und alte Truhen zu verlegen; die mittelwichtige Stunde könnten sie beibehalten, und wenn sie auch auf keine greifbaren, materiellen Schätze stossen, könnten sie vielleicht in alten, vergilbten Papieren, in alten, verstaubten, mottenzerfressenen und wurmstichigen Gegenständen andere Schätze finden: Erinnerungen, Reminiszenzen, Mahnung an das Vergangene und in des Alltags Hast zu rasch Vorgerassene.

Der Henker als Schlachtenlenker

Der Kriegsberichterstatter einer englischen Zeitung gibt eine Schilderung der typischen chinesischen Bürgerkriegsschlacht. Nach diesem Berichterstatter spielt sich der Schlachttag folgendermassen ab: am frühen Morgen erhebt sich der betreffende General, im vorliegenden Fall, wird Li Tsching-Lin in dieser Situation geschickt, geht zu seinen Soldaten, überzeugt sich davon, dass sie noch nicht davongelaufen sind, und ermuntert sie dann zum Kampfe. Das wird so gemacht, dass der Oberbefehlshaber vor die Front geht und die Gegner mit einem wahrhaft homerischen Wortschwall von Schimpfreden begrüsst. Das sieht an sich sehr gefährlich aus, ist es aber gerichtet, denn die Fronten der Feinde sind zum mindesten noch 2 Kilometer von einander entfernt und nicht die Feinde sollen ja die Schimpfreden hören, sondern die eigenen Soldaten.

Wenn inzwischen die gleichen Vorbereitungen auf der gegnerischen Seite getroffen sind, und sich auch die Soldaten in feurigem Kampfeifer erheben haben, dann wird auf beiden Seiten in langer Schützenlinie ausgeschwärmt, und die Kämpfer beginnen. Und nun kommt das Entscheidende: Wer zuerst flieht ist am besten dran. Wenn nämlich die eine Schützenlinie sich auflöst und in mehr oder weniger wilder Flucht zurückgeht, dann treten die Henker in Aktion, die schwerbewaffnet, gruppenweise mit Panzerautos versehen, sich jeden Flüchtling aufgreifen, der in ihre Nähe kommt und ihn kurzhand exekutieren, was in eiligen Fällen mit der Kugel, sonst mit dem alten chinesischen Richtschwert besorgt wird. Diese Henker verlieren ihre Wirkung, nie die fliehende Schützenlinie drückt um und rennt in Angst auf der minder-schrecklichen Seite zu, was dann auf der anderen Seite natürlich die endgültige Panik zur Folge hat. Bei der Taktik des chinesischen Bürgerkriegs kommt es also tatsächlich für den Sieger darauf an, seine Truppen im rechten Augenblick zum Fliehen zu bringen, nicht zu früh und nicht zu spät.

Wenn inzwischen die gleichen Vorbereitungen auf der gegnerischen Seite getroffen sind, und sich auch die Soldaten in feurigem Kampfeifer erheben haben, dann wird auf beiden Seiten in langer Schützenlinie ausgeschwärmt, und die Kämpfer beginnen. Und nun kommt das Entscheidende: Wer zuerst flieht ist am besten dran. Wenn nämlich die eine Schützenlinie sich auflöst und in mehr oder weniger wilder Flucht zurückgeht, dann treten die Henker in Aktion, die schwerbewaffnet, gruppenweise mit Panzerautos versehen, sich jeden Flüchtling aufgreifen, der in ihre Nähe kommt und ihn kurzhand exekutieren, was in eiligen Fällen mit der Kugel, sonst mit dem alten chinesischen Richtschwert besorgt wird. Diese Henker verlieren ihre Wirkung, nie die fliehende Schützenlinie drückt um und rennt in Angst auf der minder-schrecklichen Seite zu, was dann auf der anderen Seite natürlich die endgültige Panik zur Folge hat. Bei der Taktik des chinesischen Bürgerkriegs kommt es also tatsächlich für den Sieger darauf an, seine Truppen im rechten Augenblick zum Fliehen zu bringen, nicht zu früh und nicht zu spät.

Wenn inzwischen die gleichen Vorbereitungen auf der gegnerischen Seite getroffen sind, und sich auch die Soldaten in feurigem Kampfeifer erheben haben, dann wird auf beiden Seiten in langer Schützenlinie ausgeschwärmt, und die Kämpfer beginnen. Und nun kommt das Entscheidende: Wer zuerst flieht ist am besten dran. Wenn nämlich die eine Schützenlinie sich auflöst und in mehr oder weniger wilder Flucht zurückgeht, dann treten die Henker in Aktion, die schwerbewaffnet, gruppenweise mit Panzerautos versehen, sich jeden Flüchtling aufgreifen, der in ihre Nähe kommt und ihn kurzhand exekutieren, was in eiligen Fällen mit der Kugel, sonst mit dem alten chinesischen Richtschwert besorgt wird. Diese Henker verlieren ihre Wirkung, nie die fliehende Schützenlinie drückt um und rennt in Angst auf der minder-schrecklichen Seite zu, was dann auf der anderen Seite natürlich die endgültige Panik zur Folge hat. Bei der Taktik des chinesischen Bürgerkriegs kommt es also tatsächlich für den Sieger darauf an, seine Truppen im rechten Augenblick zum Fliehen zu bringen, nicht zu früh und nicht zu spät.

Wenn inzwischen die gleichen Vorbereitungen auf der gegnerischen Seite getroffen sind, und sich auch die Soldaten in feurigem Kampfeifer erheben haben, dann wird auf beiden Seiten in langer Schützenlinie ausgeschwärmt, und die Kämpfer beginnen. Und nun kommt das Entscheidende: Wer zuerst flieht ist am besten dran. Wenn nämlich die eine Schützenlinie sich auflöst und in mehr oder weniger wilder Flucht zurückgeht, dann treten die Henker in Aktion, die schwerbewaffnet, gruppenweise mit Panzerautos versehen, sich jeden Flüchtling aufgreifen, der in ihre Nähe kommt und ihn kurzhand exekutieren, was in eiligen Fällen mit der Kugel, sonst mit dem alten chinesischen Richtschwert besorgt wird. Diese Henker verlieren ihre Wirkung, nie die fliehende Schützenlinie drückt um und rennt in Angst auf der minder-schrecklichen Seite zu, was dann auf der anderen Seite natürlich die endgültige Panik zur Folge hat. Bei der Taktik des chinesischen Bürgerkriegs kommt es also tatsächlich für den Sieger darauf an, seine Truppen im rechten Augenblick zum Fliehen zu bringen, nicht zu früh und nicht zu spät.

Wenn inzwischen die gleichen Vorbereitungen auf der gegnerischen Seite getroffen sind, und sich auch die Soldaten in feurigem Kampfeifer erheben haben, dann wird auf beiden Seiten in langer Schützenlinie ausgeschwärmt, und die Kämpfer beginnen. Und nun kommt das Entscheidende: Wer zuerst flieht ist am besten dran. Wenn nämlich die eine Schützenlinie sich auflöst und in mehr oder weniger wilder Flucht zurückgeht, dann treten die Henker in Aktion, die schwerbewaffnet, gruppenweise mit Panzerautos versehen, sich jeden Flüchtling aufgreifen, der in ihre Nähe kommt und ihn kurzhand exekutieren, was in eiligen Fällen mit der Kugel, sonst mit dem alten chinesischen Richtschwert besorgt wird. Diese Henker verlieren ihre Wirkung, nie die fliehende Schützenlinie drückt um und rennt in Angst auf der minder-schrecklichen Seite zu, was dann auf der anderen Seite natürlich die endgültige Panik zur Folge hat. Bei der Taktik des chinesischen Bürgerkriegs kommt es also tatsächlich für den Sieger darauf an, seine Truppen im rechten Augenblick zum Fliehen zu bringen, nicht zu früh und nicht zu spät.

Wenn inzwischen die gleichen Vorbereitungen auf der gegnerischen Seite getroffen sind, und sich auch die Soldaten in feurigem Kampfeifer erheben haben, dann wird auf beiden Seiten in langer Schützenlinie ausgeschwärmt, und die Kämpfer beginnen. Und nun kommt das Entscheidende: Wer zuerst flieht ist am besten dran. Wenn nämlich die eine Schützenlinie sich auflöst und in mehr oder weniger wilder Flucht zurückgeht, dann treten die Henker in Aktion, die schwerbewaffnet, gruppenweise mit Panzerautos versehen, sich jeden Flüchtling aufgreifen, der in ihre Nähe kommt und ihn kurzhand exekutieren, was in eiligen Fällen mit der Kugel, sonst mit dem alten chinesischen Richtschwert besorgt wird. Diese Henker verlieren ihre Wirkung, nie die fliehende Schützenlinie drückt um und rennt in Angst auf der minder-schrecklichen Seite zu, was dann auf der anderen Seite natürlich die endgültige Panik zur Folge hat. Bei der Taktik des chinesischen Bürgerkriegs kommt es also tatsächlich für den Sieger darauf an, seine Truppen im rechten Augenblick zum Fliehen zu bringen, nicht zu früh und nicht zu spät.

Wenn inzwischen die gleichen Vorbereitungen auf der gegnerischen Seite getroffen sind, und sich auch die Soldaten in feurigem Kampfeifer erheben haben, dann wird auf beiden Seiten in langer Schützenlinie ausgeschwärmt, und die Kämpfer beginnen. Und nun kommt das Entscheidende: Wer zuerst flieht ist am besten dran. Wenn nämlich die eine Schützenlinie sich auflöst und in mehr oder weniger wilder Flucht zurückgeht, dann treten die Henker in Aktion, die schwerbewaffnet, gruppenweise mit Panzerautos versehen, sich jeden Flüchtling aufgreifen, der in ihre Nähe kommt und ihn kurzhand exekutieren, was in eiligen Fällen mit der Kugel, sonst mit dem alten chinesischen Richtschwert besorgt wird. Diese Henker verlieren ihre Wirkung, nie die fliehende Schützenlinie drückt um und rennt in Angst auf der minder-schrecklichen Seite zu, was dann auf der anderen Seite natürlich die endgültige Panik zur Folge hat. Bei der Taktik des chinesischen Bürgerkriegs kommt es also tatsächlich für den Sieger darauf an, seine Truppen im rechten Augenblick zum Fliehen zu bringen, nicht zu früh und nicht zu spät.

